



ZENTRALSCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR  
FAMILIENFORSCHUNG

Mitteilungsblatt

Nr. 10 Sept. 1999



## Inhaltsverzeichnis

Siegel, sichern, siegeln	3
Jahresausflug 1999	11
Salon de la Généalogie in Thann	11
Alte Geschlechter von Lungern	12
Fünf Jahre Mitteilungsblatt	23

## Zum Titelbild

Urs Graf, \* Solothurn 1485, † Basel 1529

gelernter Goldschmied, Zeichner, Maler. War als Landsknecht in den italienischen Kriegen, lebte ab 1509 in Basel und arbeitete dort für die Offizinen Petri und Amerbach. Bedeutend sind die über 200 derb gestalteten Holzschnitte, oft recht humorvoll und spöttisch.

Für uns von Bedeutung ist die Darstellung des „Standesläufers“ mit der ledernen Urkundenhülse auf dem Rücken, die die gesiegelten und gerollten Urkunden und Botschaften enthielt. - Da ein Standesläufer nie allein sein durfte, zeichnete er als malerischere Figur einen Fähnrich dazu. Die persönliche Abwehrwaffe dürfte auch beim Läufer eher Schwert und Dolch gewesen sein. Der Langspieß war hier mehr ein graphisches Gestaltungselement. Graf hat denn auch noch den „Notproviant“, eine Gans, an den Spieß gehängt.

H. Hagmann

## Zum folgenden Artikel:

An den nachfolgenden zwei Zusammenkünften nach meinem Vortrag über Siegel wurde ich nach Details in der Briefhaltung gefragt. Ich hoffe diese Illustrationen geben den nötigen Aufschluss

Hans Hagmann

# Siegel Sichern siegeln

Sicherheitskleber, die nur durch Zerstörung geöffnet werden können. Dies geht von der datierten Lebensmittelpackung bis zum versiegelten Haus oder Wohnung bei einem Nachlass usw.

Für Kalligraphen dürften doch in erster Linie Urkunden, Briefe, Ernennungen und Ehrungen usw. im Vordergrund stehen. Wir bewundern mittelalterliche Dokumente, Verträge, Texte mit angehängten Siegeln aus Wachs, Harzen oder auch in Metall geprägt (Bullen), in Dosen und Kapseln, befestigt mit Kordeln oder Bändern. Aber auch Siegel, die direkt auf dem Dokument aufgeschmolzen sind oder aus gestanztem Papier oder Oblaten aufgeklebt und mit einer Blindprägung versehen wurden.

Siegel, sichern, siegeln

Die drei Worte des Titels sagen, um was es im folgenden Artikel geht: mit Siegeln einen wichtigen Text zu bestätigen oder vor unbefugten Lesern zu schützen, ein Geheimnis zu sichern. Zwangsläufig wurde so ein Schriftstück oder auch eine Ware zu einer besonderen Kostbarkeit. Ich erinnere nur an speziell versiegelte Packungen, z.B. Bleiplomben (Bleisiegel) an Olivenöl-Kanistern, Pergamenstreifen über Verschlusszapfen bei Fässern mit je zwei Siegeln, Kapseln mit Prägesiegel auf Weinflaschen,

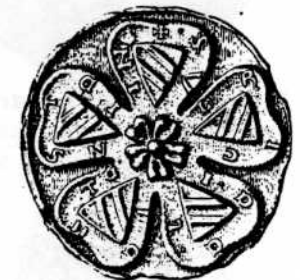
Siegel und siegeln ist ein Thema, das bereits ganze Fachbibliotheken gefüllt hat. Auf den wenigen folgenden Seiten kann ich daher nur einige Hilfen geben, vor allem, wie Siegel fachgerecht heute angebracht werden können, ferner wie man weitere Hilfen bekommen kann.



Wappensiegel 1318  
Peter von Greyetz



Gotisches Personensiegel  
Markgraf Albrecht von  
Brandenburg 1160



Rosensiegel 1241  
Ulrich v. Lichtenstein



Babylon ca 3000 v. Chr.  
Rollsiegel mit Abdruck



Papst  
Innocenz III  
1198 – 1216

Papst Pius X  
1903



Kaisersiegel 1451 Friedrich III



Konventsiegel Kloster Muri 1312

## Ein wenig Geschichte

Zu den ältesten, als "Siegel" anzusprechenden Produkten gehören die babylonisch-assyrischen "Siegelzylinder". Erlasse, Gesetze usw in Keilschrift wurden mit diesem Rollsiegel bestätigt, indem dieser Zylinder in den weichen Ton eingedrückt und erst nachher gebrannt wurde. W.Ewald nennt in seinem Buch über Siegel im Orient den Zeitraum 3.-4. Jahrtausend vor Chr.

Mit der Ausbreitung der Schrift vor allem durch Griechen und Römer verbreitete sich auch der Gebrauch von Siegeln in ganz Europa, Aegypten (auf Papyrusrollen) und im griechischen Kulturraum bereits im 1. Jahrhundert vor Chr. Die Römer verwendeten Siegel vor allem als Verschlusshilfe, wegen die frühesten Päpstesiegel eher als Textbestätigung zu einer Unterschrift dienten (3-4. Jahrh.).

Die Siegelverwendung kann in groben Zügen folgenden Zeiträumen und neuen Benutzergruppen zugeordnet werden: 4.7. Jahrh. Papstbulen, seit 10. Jahrh. hohe Geistlichkeit und Klöster, ab ca 1000 auch weltliche Fürsten. 12. Jahrh. Städte, niederer Adel, seit dem 13. Jahrh. Auch Zünfte, Pfarrgemeinden, wohlhabende Bürger und Kaufleute.

Mit dem Aufkommen des Buchdruckes und der Verbreitung der Schrift in Kanzleien und Kontoren wurden die echten Siegel durch Farbdrucke ab Metallstempeln und im 19. Jahrh. durch Gummistempel verdrängt. In der grafischen Gestaltung und den Bildinhalten blieben diese "Siegel" jedoch weitgehend erhalten.

Mit der raschen Verbreitung der div. Postdienste und Bank-geschäfte in der 2ten Hälfte des 19. Jahrh. gab es eine Renaissance der klassischen Siegelverwendung. So war denn auch um die Jahrhundertwende bis zum zweiten Weltkrieg der Besitz eines persönlichen Siegelringes das Status-Symbol

jedes höheren Beamten, Kaufmannes usw. Wie wenig diese Ringe dem eigentlichen Zweck dienten, zeigt sich darin, dass bei den meisten Ringen die Wappen, Zeichen, Buchstaben etc seitenrichtig eingraviert waren, der Abdruck daher seitenverkehrt erschien.

## Quellen + Literatur

Als historische Hilfswissenschaft besteht über die Siegelkunde = Sphragistik eine reichhaltige Literatur in Fachzeitschriften, Sammlungs-Katalogen, hist. Museen, Fachbüchern (besonders im Zeitraum 1850-1925). In grossen Bibliotheken helfen die Stichwörter: Siegelkunde, Sphragistik, Heraldik, Wappenkunde, Numismatik etc zu weiterer Literatur.

Hier einige wichtige "neuere" Titel:

- ▶ E. von Berchem: Siegel, 1923
- ▶ D.L. Galbreath: Handbuch der Heraldik, 1930
- ▶ H. Breslau: Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien
- ▶ W. Ewald: Siegelkunde, 1914
- ▶ Ilgen: Sphragistik, 1912
- ▶ F. Philippi: Siegelkunde, 1914

Grundlagen

für diese extrem kurze Zusammenfassung bildeten die genannte Literatur, eigene Fotos und Skizzen und Dokumente, eigene Siegelpraxis, Siegelzeichnungen z.T. aus genannter Literatur, Arbeitsskizzen vom Verfasser.



Bildsiegel der Stadt Leipzig 1287



Zunftsiegel der  
Kannegiesser Breslau 1532



Bürgersiegel eines Doktors  
der Rechte: Johannes ...



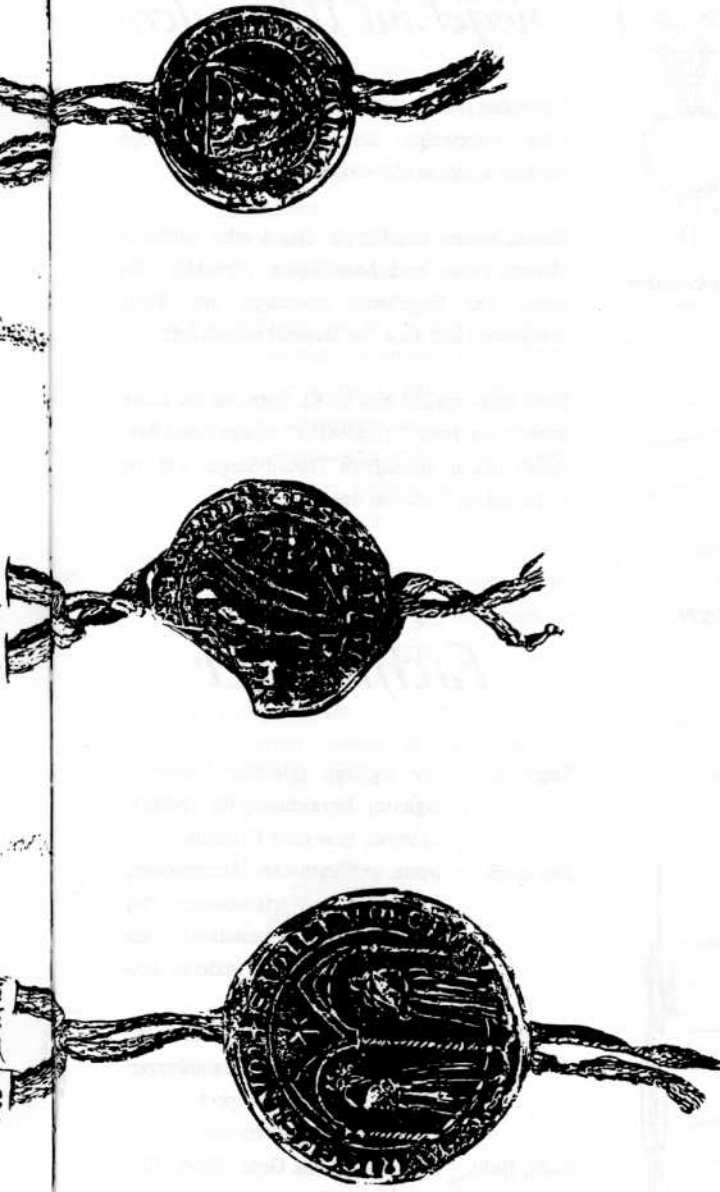
Farbstempel des Besitzers  
aus Firmenbibliothek 1860



Siegel-Farbstempel ca 1900  
Kantonsbibliothek Luzern



**A**ls die drey briefe hant ad herren, lesen chunden vor der Rat in die burger gemainlich vō Zürich in vor her apud  
 der ort vō Silanū Lincinnad in die Lincine gemainlich vō vire in vor her Schirner ab hiez Lincinnad in die Lincine gemainlich  
 vō vire in Chostner bisham das vō zewen hiez gefwory hinnen ze vromacher vō dinnā über ditz in ein ander ze schirmen ze tuncen vō  
 ze schirme gegen manlichem mit ditz gedinge als hie nach geschriben stat. Sines dandruer vira her beschriben ist in ditz euz des sin vor mit  
 ein andern gebunden. Her dōch ditzem herre ein may der sin ist in bewerdnre teile der sel sine dinnā in der gewonheit als vor des obinges zewen in  
 nach rechte swer in fridre dinnā wil der sin vor schirme. Sina dōch dēvoder teil ein velt besetzen wil sine der ander mit vō willy der sine  
 dandern nicht gebunden. Ist aber das ein schide beschide in die velt mit brinde mit rōbe ab mit vink mit da sin vor ein andern gebunden ze  
 hōme vō ze schirme der nicht wider ein nach rechte. Sover ditz vō vire ab dinn vō swer in ir lant vobet vort das sin vor die vō  
 Zürich vort mit aller inder macht mechen aber vor des nicht erwert dar vmb sin vor in angreiff mit rōbe mit brinde in mit allen das  
 vor dar ze gerdn muge. Vire dōch das die vō Zürich ernen vobet an rite an ir stat an ir reben ab an ir lant vō die vobet willy das sin  
 vō vire vō vō swer vort mit aller inder macht vō mit rōbe vō mit brinde sin vor in angreiff. Ist dōch das vort dēvoder ze tuncen vort  
 vns nicht geschriben hat sin den sel der ander teil nicht schirme. Er wider geschriben vort. Ist dōch das vort dēvoder ze tuncen vort  
 129. Den ist der ander teil nicht gebunden zo. Ob her vor vō vire in vō swer vō Zürich seche nun gromē. her zedoffen des gromē  
 her zedgen gemessen den eckern vō her zedoffen vō zedgenen raria her walhan vō hant pette her veruher zedoffen vō her  
 Schirner Chiruz burger. So hem vor die burger vō Zürich gromen die may vō vire her veruhy vō zungenghuse her zwelfte der  
 alen Annad vō her Schirner des orter vō Ortchen. Vō vō swer die may her chiruz der Lincinnad ab hiez her zedoffen  
 der zedoffen her Schirner hinnen die zwelfte sin heissen vō beschadacher vō uerwider teile dinnā vō seffen als may sin dinnē be  
 darf me die gedinge di hie vor geschriben hant vō hōme dinn zwelfte eine ab delone vobeter in dinn lant so sine die andern vō  
 ir et gebunden ein andern zedonne mit verzechen tage in der verpobey hat vō dar vmb die die sine blie die lant us als hie  
 vor geschriben hat so heiken vor dar zik in die burger vō Zürich. Vort die lincine vō vire in vort die lincine vō swer vort in  
 seffal in sine gleiche buere die dar vmb heben vō gemacher sine zewen rechen vobende offentlich. Dinn brief vort Zürich geben in  
 hant Gallen tage in dem lant so vō goret goret vort zwelf hundert vō eis vō franzis hat so hant was vō swer.



Bundesbrief Zürichs mit Schwyz und Uri 1291  
 Für Kalligrafen auch als Schriftvorlage interessant, da leicht lesbares frühes  
 Mittelhochdeutsch (selten, meist Latein). Die Siegel von Uri und Schwyz sind  
 vertauscht. Letzte Textzeile: Das Datum wurde von 1251 auf 1291 geändert!  
 Erneuerung nach dem Bundesschluss der Waldstätte von 1291?

